

Behörden Spiegel newsletter

Digitaler Staat und Cyber Security

KLIMANEUTRALITÄT
BIS 2030

Wir unterstützen Sie bei
der Umsetzung des Bundes-
Klimaschutzgesetzes.

Gemeinsam gestalten
wir den Weg.

Mehr erfahren

Capgemini



Nr. 1.126 Berlin und Bonn

1. Juni 2022



ISSN 1867-1993

Meldung

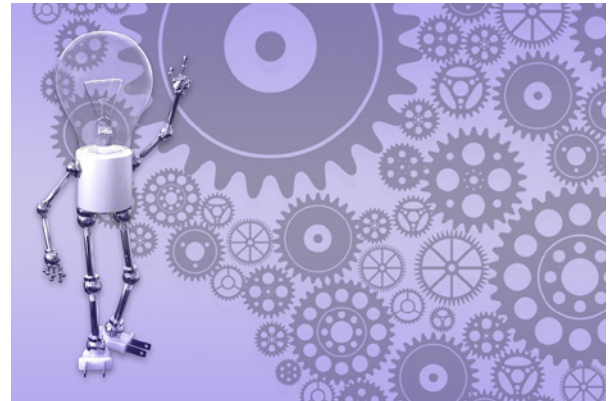
Mentoren für Senioren

(BS) "Digitale Kompetenzen sind ein wichtiger Baustein für ein selbstbestimmtes Leben im Alter", weiß Hamburgs Gleichstellungssenatorin Katharina Fegebank. Um dem gerecht zu werden, startet die Freie und Hansestadt Hamburg gemeinsam mit dem Albertinen Haus das Projekt "Digitalmentor*innen", eine Digitalisierungsinitiative für Senior(inn)en.

Die Initiative "Digitalmentor*innen" ist Teil der Weiterentwicklung des bisherigen Demografiekonzeptes der Stadt Hamburg zu einer sogenannten Age-Friendly-City. Ralf Zastrau, Geschäftsführer des Albertinen Hauses, erklärt: "Sich sicher in der digitalen Welt bewegen zu können, ist heute eine entscheidende Voraussetzung für ein möglichst langes selbständiges und selbstbestimmtes Leben - ob für den Chat mit den Enkeln oder Online-Banking." Im Rahmen des Projektes bringen Menschen ab 16 Jahren, nachdem sie durch eine eintägige, kostenlose Schulung auf das Ehrenamt vorbereitet wurden, den Senior(inn)en den Umgang mit Smartphone, Tablet und Co. näher. "Das persönliche Gespräch zwischen Ehrenamtlichen und Senior/-innen ist ein barrierearmes und niedrigschwelliges Angebot, bei dem ideal auf individuelle Fragen eingegangen werden kann", erläutert Fegebank.

Process Mining für die ÖV?

(BS) Das Nationale E-Government Kompetenzzentrum (NEGZ) hat eine neue Studie zur Implementierung der Methode des Process Minings in der öffentlichen Verwaltung publiziert. Mit dieser Methode, welche laut NEGZ in der Privatwirtschaft schon oft angewandt werde, lassen sich Prozesse transparent darstellen. Das Verfahren wertet dabei unter Zuhilfenahme von Algorithmen bestimmte Daten aus, die während der Durchführung des Prozesses entstehen.



Wie können digitale Prozesse in der öffentlichen Verwaltung optimiert werden? Die Methode des Process Minings habe hier laut einer Studie Potenzial.

Foto: BS/Pete Linforth, pixabay.com

Ineffizienzen und Engpässe aufdecken

Grundsätzlich sehen die Studienautoren bei dem Verfahren Potenziale, welche der öffentlichen Verwaltung nutzen könnten. So könne man unter anderem Ineffizienzen und Engpässe bei Verwaltungsabläufen aufdecken, erklärt Frank Morelli, Mitautor und Professor für Wirtschaftsinformatik – Management und IT an der Hochschule Pforzheim. "Perspektivisch ließe sich damit auch ein dauerhaftes Monitoring einrichten, um Automatisierungspotenziale zu erkennen und die Verwaltungen nachhaltig zukunftsfähig zu machen."

Co-Autorin Sobiah Abdullah, Masterandin an der Hochschule Pforzheim, sieht jedoch noch einige Hürden, die der Etablierung

von Process Mining in der öffentlichen Verwaltung momentan noch entgegenstehen. "Zwingende Voraussetzungen für den Einsatz von Process Mining sind möglichst durchgängig digitalisierte Prozesse und geeignete Datengrundlagen", sagt Abdullah. Das sei in der Praxis oftmals noch nicht gegeben.

Vergleich zwischen Experteninterviews und Process Mining

Für die Studie untersuchte das Autorenteam einen Prozess in einem Bezirksamt einer deutschen Großstadt, konkret ging es um die Falluntersuchung von Corona-Infizierten. Der Prozess wurde einmal mit

Fortsetzung auf Seite 2

Inhalt/Themen

Bürgerzentrierung? Bürgerzentrierung!...3

Kooperation vereinbart.....4

Auf dem Online-Auge blind.....9

Digitaler Zwilling für die Straße.....12

**BADEN-4.0
WÜRTTEMBERG**

Die digitale Verwaltung auf dem Sprung
Was sind die nächsten Züge?

30. Juni 2022
Maritim Hotel Stuttgart



Fortsetzung von Seite 1

Experteninterviews und einmal mit einem Process-Mining-Prototypen untersucht.

Das Ergebnis: Bestimmte Zusammenhänge habe nur der Prototyp deutlich gemacht, nicht aber die Experteninterviews, schreibt das NEGZ. Ein wesentlicher Vorteil sei, dass die automatische Abbildung von Prozessen keinen subjektiven Eindrücken und etwaigen Wahrnehmungsverzerrungen unterliege. Darüber hinaus sieht die Studie gewisse organisatorische Voraussetzungen, die ge-

geben sein müssten, um Process Mining für bestimmte Anwendungsfälle in der Verwaltung zu etablieren.

Einerseits brauche es einen Kulturwandel. "Datengestützte Prozessanpassungen stoßen erst dann auf Akzeptanz, wenn sich allen Beteiligten der Sinn dahinter erschließt", erläutert Roland Kreuzer, Mitarbeiter sowie Partner und Leiter Public Sector der mgm consulting partners. Deswegen müssten alle Mitarbeitenden mitgenommen werden. Andererseits muss auch ermittelt werden, ob sich der Anwendungs-

fall für die Nutzung von Process Mining eignet. In der Studie wird für diese Prüfung eine dreistufige Vorgehensweise empfohlen. Zunächst müsse der Zielbereich definiert werden, um geeignete Prozesse zu identifizieren. Dann folge die Analyse der Prozessstruktur und der involvierten Systeme. Drittens müsse untersucht werden, ob die Datengrundlage eine ausreichende Qualität aufweise und für das Process Mining geeignet sei.

Die vollständige Studie ist unter diesem [Link](#) abrufbar.

BMBF: Brandenburg folgt auf Sattelberger

(BS) Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger, hat Mario Brandenburg (FDP) als neuen Parlamentarischen Staatssekretär und Nachfolger des Mitte Mai aus persönlichen Gründen zurückgetretenen Thomas Sattelberger benannt.

Viel Erfahrung mit digitalpolitischen Themen

Der 38-jährige Brandenburg gehört seit 2017 dem Deutschen Bundestag als Abgeordneter der FDP-Fraktion an. Der gebürtiger Bad Bergzaberner (Rheinland-Pfalz) war in der vergangenen Legislaturperiode unter anderem Technologiepolitischer Sprecher seiner Fraktion und Obmann der Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz. Brandenburg ist zudem bis heute stellvertreten-



Mit Mario Brandenburg wechselt im Bundesministerium für Bildung und Forschung ein IT-Fachmann auf den Posten des Parlamentarischen Staatssekretärs.

Foto: BS/Deutscher Bundestag

des Mitglied im Ausschuss Digitale Agenda. Vor seinem Einzug in den Bundestag war der studierte Wirtschaftsinformatiker seit 2009 für das Unternehmen SAP in der

Konzernzentrale in Walldorf tätig, beispielsweise als Cloud Integration Architekt.

Stark-Watzinger betont Erfahrung bei Künstlicher Intelligenz

Ministerin Stark-Watzinger erklärte zu dieser Personalie: "Ich freue mich sehr, mit Mario Brandenburg einen ausgewiesenen Fachmann für die Themen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für diese wichtige Funktion gewonnen zu haben. Mit seiner Expertise insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz ist er eine große Verstärkung. Hier kann er künftig wichtige Impulse für die technologische Souveränität unseres Landes setzen. Gleichzeitig haben wir damit einen nahtlosen Übergang in der Leitung des Hauses sichergestellt."

CAPVERIANT Talks

Jetzt
kostenfrei
anmelden

Die saubere Verwaltung -
Wie Kommunen präventiv gegen
Korruption wirken können, Integrität &
Transparenz sicherstellen

Mittwoch, 15.06.2022 10:00 - 11:30 Uhr

mit Angelika Kerstenski & Prof. Dr. Christian Erdmann

